Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 16 (1900)

Heft: 38

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wo Hr. B. Troller, Chef des Elektrizitätswerks, einen Neuban erftellen läßt, und neben dem "Hotel du Rord" an der Frankenstraße, wo fr. Baumeister Berger baut. In Arbeit ist auch noch ein Neubau des Hrn. Man= drino an der Pilatusstraße, neben dem Hause von Hrn. Architekt Spycher. Leer stehen noch die Parzellen auf der Südseite von Baublock II, Frankengasse, und die nordwestliche Ede von Baublock V, zwischen Hotel "Walbstätterhof" und dem besprochenen Neubau Waller. Wann das Areal der alten Gassabrik, das noch deren Ueberreste als prächtige Zierde zur offenen Schau trägt. der Baulust erschlossen wird, ist uns unbekannt. Prefsieren wird es damit wohl nicht; denn das Bedürfnis nach weiteren teuren Wohnungen und Magazinen ist nicht vorhanden. Aber wenn dieses Areal vorläufig nur von den alten, muften lleberbleibseln der Gasfabrik geräumt würde, so hätte wahrscheinlich tein Mensch etwas dagegen einzuwenden.

Aus obigen Erörterungen ist ersichtlich, daß die Bauthätigkeit auf dem Plate Luzern gegenwärtig und noch für einige Zeit eine ordentlich rege ift. Das eidg. Schützenfest, das wir nächsten Sommer hier haben werden, ist jedenfalls auch mit ein wesentlicher Faktor, der die Bauluft und das Renovationsbedürfnis anregt, und das ist auch ein schätzenswerter Moment. Solche Umbauten, Renovationen und Verschönerungen sind in letter Zeit mehrere vorgenommen worden, und noch mehr werden solgen. Wir erinnern an den Umbau und die Renovation des von Mood'ichen Hauses an der Reußbrücke, am Pfyffer = Feerschen an der Pfister= gasse, den Freihof, das "Hotel Balances", das "Hotel Engel", das frisch bemalte Haus der Buchdruckerei Käber neben dem Gasthaus zum "Weitenkeller" u.a.m. "Exempla trahunt" heißt es, und es wird gut sein, wenn das Sprichwort für Luzern Recht behält. Denn für das große nationale Fest im Sommer soll unsere Stadt ihr schönstes Kleid anziehen. (Luz. Tagbl.)

Nachichrift. In Ergänzung der Beschreibung des in unserer Baurevue angeführten Bausystems, welches im Neubau des Hrn. H. Siegwart an der Sempachersftraße angewendet wird, möchten wir noch beifügen, daß dasselbe nur im Prinzip der sogen. Monier= und Hennebique=Bauweise verwandt ist.

Während die bisherigen Deckenkonstruktionen aus Beton mit Gifenarmierungen nur im Bau felbft unter großem Aufwand von Verschalungsmaterial hergestellt werden konnten, hat sich Hr. Siegwart in verschiedenen Staaten ein System hohler Cementbalken patentieren lassen, welches außer dem Vorteil enormer Tragfähigkeit (die bekanntlich den Konftruktionen aus armiertem Beton eigen ist) und Feuersicherheit den Bor= zug hat, als fertiger Konftruktionsteil im Bau berwendet werden zu fonnen.

Diese hohlen Cementbalken mit Eiseneinlagen in den Seitenwandungen werden bis auf 7 m Traglänge ausgeführt, und hat man dieselben im Bau, ohne jegliche weitere Verschalung nur auf den Tragmauern anein= ander gereiht, frei aufzulegen und die Fugen auszugießen.

Auch sollen mit diesem System vorgenommene Belaftungsproben ein auszeichnetes Resultat ergeben haben.

Durch die eigenartige Konstruktion kommen Schräg= und Blindboden in Wegfall; auch ist für den Plasondverput keine Belastung nötig, und wird durch die Hohlräume der Balken der Schall= und Wärme= leitung vorgebeugt; überdies wird durch die einsache Berwendung biefer Balten auch die Bauzeit bedeutend verfürzt.

Verschiedenes.

Bauwesen in Zürich. Aus den letzten Stadtrats= verhandlungen ift folgendes zu melden: Dem Großen Stadtrat wird beantragt, an der Hochstraße einen Berätschuppen für die Feuerwehr und das Strageninspettorat mit einem Kostenauswand von 61,000 zu bauen. Kür den Kall der Bewilligung der nötigen Kredite durch ben Großen Stadtrat werden die Plane für folgende Bauten genehmigt: Korrektion der Hohlstraße längs der öffentlichen Anlage, Entwässerung in der Uetlibergstraße vom Schießplate abwärts, in der Manessestraße von der Uetliberg- bis zur Gießhübelstraße, in der Hinterbergstraße von der Ruser- bis zur Ringstraße, in der Rotbuchstraße von der Nürenberg- bis zur Rötelstraße, Korrektion der Fehrenstraße, der Hönggerstraße beim Rehlhof unterhalb der Röschibachstraße, Korrektion der Wildbach= und der Münchhaldenftrage beim Stragen= bahnschuppen, Bau einer Straße von dem Waffenplag zum Albisgut, Bau der Sübstraße bis zur Grenze von Bollikon.

Kür den Ausbau der Zollikerstraße von der Feldegg= bis zur Signaustraße wird vom Großen Stadtrate ein

Kredit von 82,000 Fr. begehrt.

— Die Quellwasserleitung der Stadt Zürich aus dem Sihl- und Lorzethal hat die Stadtgrenze überschritten und wird während des Jahres 1901 in die 12 Quartiere der Stadt eingeführt. Da die Zu= leitung des Quellwassers separat von der bisherigen Brauchwasserleitung, welche als solche intakt bleibt, geführt werden muß, so stehen leider wieder umfang=

Personen-Waren-Speisen-

Aufzüg

für elektrischen, Riemen- oder Druckwasser-Betrieb, liefert und montiert

als Spezialität

2593 h

E. Binkert-Siegwart, Ingenieur, Basel.

reiche Straßenaufgrabungen in Aussicht. Man hätte am liebsten das Brauchwaffer ganz aufgegeben, aber die Quellen im Lorze= und Sihlthal vermögen, soweit sie für die Stadt erwerbbar waren, nur einen Drittel des Wasserbedarses derselben zu liefern. Das Wasserwerk ift deshalb zu dem Auswege gezwungen worden, Quellmasser überhaupt nicht in die Häuser zu liefern, sondern dasselbe mittelft 200 öffentlichen Brunnen der Bevölferung zugänglich zu machen. Damit hiebei nicht unnüt Wasser abfließt, wird man wahrscheinlich dazu kommen, die Brunnen mit Bebeln zu versehen, so daß bas Baffer nur dann aus der Röhre fließt, wenn Bedarf vorliegt. Auf diese Weise dürfte es möglich werden, die Zahl der öffentlichen Quellwasserbrunnen noch weiter zu vermehren. Die Wasserleitungen in den Häusern liesern dann wie bisher filtriertes Seewasser. Mit einem Mühlenbesitzer im Quellwassergebiete schwebt noch ein Prozeß, da derfelbe verlangt, daß die Stadt ihm feine Mühle abkaufe, die Stadt aber die von ihm geforderte Rauffumme für zu hoch erachtet. Die Quellwasser= zusührung bringt ben Beamten der ftadtischen Bafferversorgung viel Arbeit, so daß Ingenieur Beter, der Direktor unseres Bafferwerkes, und seine Affistenten bis weit über die offizielle Bureauzeit hinaus beschäf= tigt find.

Banwesen in Basel. Im schweizerischen Post= und Eisenbahndepartement beschäftigt man sich zur Zeit mit der Frage der Erftellung eines neuen Boftgebäudes in der Rahe des Centralbahnplages. Infolge des Bahnhofumbaues muß auch die dort etablierte Postfiliale verlegt werden. Da nun das Postgebäude an der Rüdengasse den Ansorderungen des gewaltig angewachsenen Verkehrs auch nicht mehr entsprechen tann, fo liegt es nahe, mit der Berlegung der Boftfiliale S. C. B. auch eine Entlaftung Des Sauptpost= gebäudes zu bewertstelligen, um fo eher, als ber bis= herige Gepäckpostverkehr zwischen Centralbahnhof und Hauptpost etwas umständlicher Natur ift. Auch die Distributionsräume der Hauptpost sind viel zu klein ge= worden, so daß man, um vorläufig etwas abzuhelsen, Die Briefträgergarderobe in Die Gange verlegen mußte. Das neue Postgebäude murde also für den Gepäckbienft und für die Diftribution bestimmt fein, mahrend die Direktion, Telegraphen= und Telephonverwaltung 2c. im bisherigen Bebaude belaffen murben.

Neber die Wahl des Playes, die Größe und Dimensionen des projektierten Postgebäudes ist noch nichts entschieden worden, indem die Antwort der Centralbahndirektion an das Postdepartement in Bern in der vorwürfigen Sache noch aussteht.

— Nachdem im laufenden Jahr zuerst das Gotts helf ich ulhaus, dann das Schulhaus am Khein äußerlich sertig erstellt worden sind, ist nun auch das Schulhaus auf dem Theodorsgottesacker (RosenthalsSchulhaus) aufgerichtet worden. Es ist ein schöner zweistöckiger Bau, allerdings im Vergleich zu dem Außenhaus der andern Schulhäuser sast bescheiden zu nennen, obschon es in den Dimensionen jenen bereits gleichkommt. Im Stil einsach gehalten, macht es doch jetz schon im Rohbau den Eindruck des Zweckmäßigen und Schönen.

— In der Mitte der Freienstraße erhebt sich ein neues Hotel; dasselbe kann als eine der schönsten Reu-bauten der neuen Freienstraße gelten. Es ist 3 Stock-werke hoch, massiv aus gehauenen Steinen erbaut, ebenso die Fassade an der Falknerstraße, die eine Höhe von vier Stockwerken besitzt. Bemerkenswert sind die reichen Stulpturarbeiten an beiden Fassaden; das Gebäude ist zwar erst im Rohbau fertig; aber nach dem jest schon

Gebotenen kann man überzeugt sein, daß das "Centralhotel" nach seiner definitiven Fertigstellung eine Zierde der Stadt bilden wird.

— Trot der flauen Bauthätigkeit diese Jahres entwickelt sich das Quartier auf der Breite in ansehnlicher Weise. Zur Zeit entsteht in jener Gegend wieder eine neue Straße, welche den Namen Eptingersstraße erhalten hat. Sie verbindet als Parallelstraße der Waldenburgerstraße die Weidengasse mit dem prosjektierten St. Albanrheinweg. Daselbst ist auch schon ein großes Fabrikgebäude ausgeführt worden. Der Bau ist vier Stockwerke hoch aus Backsteinmauerwerk erstellt; die Fensters und Thüreinsassungen bestehen aus Sasvonnieresstein. Die Länge des Gebäudes beträgt mit dem Andau sür die Direktorenwohnung sast 40 m und die Breite etwas über 10 m. Im Hinterandau besinden sich Käumlichsteiten sür die nötigen Nebenlokalitäten. Gegen die Weidengasse ist noch ein besonderer kleiner Bau sür Wagenremise 2c. mit darüber liegender Wohnsung erstellt.

Mit dieser und der vor einigen Jahren in der Nähe erbauten Sarasin'schen Seidensabrik hat das Breitesquartier eine beträchtliche Industrie erhalten, die für die schnellere bauliche Entwicklung dieses Stadtteils von sehr förderndem Einfluß sein wird.

— Bekanntlich hat die Handwerkerbank beschlossen, an der Ecke des St. Albangrabens und der Freienstraße ein neues Bankgebäude erstellen zu lassen, da für ihren fortwährend zunehmenden Verkehr die Räumlichkeiten im jetigen Gebäude an der Ecke Aeschenvorstadt = Elisabethenstraße nicht mehr genügen können. Seit einiger Zeit sind die alten Häuser abgebrochen, die Ausgrabungsarbeiten durchgeführt und der Bau überhaupt sehr energisch in die Hand genommen worden. Vereits sind die Bauarbeiten dis zum ersten Voden sortgeschritten; eben beginnt man die kolossalen Sijenbalken zu legen. Das Gebäude soll recht hübsch werden; die Straßen-Fassahen werden aus graugelbem französsischem Vogesensandstein, die Hossischem Lecht hübsch werden; die Straßen-Fassahen werden aus graugelbem französsischem Vogesensandstein, die Hossischem Lecht hübsch werden; die Straßen erstellt. Die Dimensionen des Neubaues sind sehr ansehnliche; die Länge beträgt ca. 27, die Vreite ca. 20 m. Die Erbauer, die Herren Gebrüder Stamm, bemühen sich sichtlich, den Bau rasch und solid zu erstellen.

— Die Bauaufzüge des Ingenieur Binkert in Basel sind jet bei der Baute zu Sasran, beim neuen Hotel am Blumenrain, beim Centralhotel, beim Bau der Handwerkerbank und in St. Ludwig beim Bau des neuen Hotel John in Verwendung.

Bauwesen in Bern. Der Gemeinderat von Bern beantragt dem Stadtrat den Bau eines neuen Primarschulhauses für das Mattenhofquartier mit 24 Klassenzimmern. Die Kreditsprderung beträgt 680,000 Fr.

—— Es dürfte in dieser Jahreszeit eine Seltenheit sein, daß das städtische Bauamt so viele Arbeiter beschäftigt. Die Borarbeiten für die elektrischen Straßenbahnen beschäftigen viele Arbeiter. Auch bei der sogen. "Salzbüchslibesitung" an der Könizstraße hat sich eine rege Thätigkeit entwickelt. Die Häuser sind in eine Ruine umgewandelt worden und werden in kurzer zeit dem Erdboden gleich gemacht sein. Die großen Bäume sind gefällt und die Erdsarbeiten haben bei der milden Witterung begonnen. Die hohen sandsteinernen Ringmauern gegen die gewesene Schmid-Flohr-Besitung zu, sind auf Knies und Brusthöhe abgenommen. Auch im alten Mondizus zufriedhof wird lebhaft gearbeitet mit geometrischen Ausmessungen, während die letzten Grabdenksteine entsernt werden; damit wird auch die Exhumierung der

noch vorhandenen menschlichen Gebeine im Monbijousfriedhof verbunden.

Bauwesen in St. Gallen. (Korr.) Die Kommission des Feuerbestattungsvereins stellt die Errichtung eines eigenen Krematoriums für die Stadt St. Gallen in nahe Aussicht. Die versügdaren Mittel sind bereits auf 38,000 Fr. angewachsen. Die Baukosten werden auf 70—75,000 Fr. geschätt. Da der Verein von einer sinanziellen Mitwirkung der Stadtgemeinde Umgang nehmen will, richtet der Vorstand nochmals einen letzen Appel an seine Mitglieder (ca. 600 an der Zahl) zur thatkräftigen Unterstützung des Unternehmens. Da die llebernahme einer sesten Schuld auf Obligationen von ca. Fr. 20,000 ohne Kisiko möglich ist, sehlen nur noch etwa 15,000 Fr. zum Baukapital. Zwei Vorstandsmitglieder haben bereits Pläne sür ein Krematorium ausgearbeitet, die zur lleberprüfung und Begutachtung an Stadtbaumeister Geiser in Zürich gesandt worden sind. Rach Reugahr sollen der Generalversammlung bestimmte Anträge unterbreitet werden.

Die Einführung der direkten Linie Bern-Neuenburg in den Bahnhof Renenburg ist nunmehr gemäß Vertrag mit der Jura = Simplonbahn definitiv geordnet. Die Verhandlungen über die Einführung der Direkten in den Bahnhof Vern werden voraussichtlich noch im Lause dieses Monats ebenfalls zum Abschluß gelangen.

Centralschweizerisches Technikum in Luzern. In aller Stille wird in beteiligten Kreisen an den Plänen und der Finanzierung für ein central-schweizerisches Technikum gearbeitet. Dasselbe kommt auf das Areal der Bruchtlosterliegenschaft zu stehen. Alle Bedingungen sür eine gedeihliche Prosperität dieses Unternehmens sind vorhanden. Die Finanzsrage dürste sich durch das zum voraus gesicherte Entgegenkommen von Stadt und Kanton, sowie von einflußreichen Industriellen befriedigend gestalten. Un der notwendigen Schülerzahl ist kein Mangel, und industrielle Etablissemente sür den angewandten Teil besinden sich in nächster Nähe.

Patent. und Musterschut. Brüssel, 13. Dez. Die hier tagende internationale Konferenz zum Schutze des industriellen Eigentums saßte nach längeren Erörterungen von Seiten der Delegierten verschiedener Mächte solgende Beschlüsse: 1. Die früher auf 6 Monate sür Patente und auf 3 Monate sür industrielle Pläne und Modelle, sowie die für Patente und Honate sür Patente und vier Monate sür Patente und Modelle verschiedente und vier Monate sür Pläne und Modelle verslängert. 2. Die Zugehörigkeit zu dem Uebereinkommen sichert in allen Bereinsstaaten den gleichen Schutz, welcher den Staatsangehörigen gegen unlauteren Wettbewerb zu teil wird. 3. Wegen Nichtausbeutung kann das Patentrecht in jedem Lande erst nach Ablauf von mindeskantends gerechnet, versallen, wenn das Patent die Ursache seiner Nichtausssührung nicht rechtsertigen sollte.

Neber eine Bildhauerei-Maschine schreibt das "Luz. Tagblatt": Das Kunstgewerbe der Bildhauerei, speziell der Holzschnitz und Holzbildhauertunst ist bisher noch von der umwälzenden Maschinentechnit so ziemlich versichnet geblieben, wiewohl es nicht an Versuchen gesehlt hat, auch diesen Erwerbszweig mittelst der Maschine industriell umzugestalten.

Das Beste, was bisher auf diesem Gebiete der Maschinentechnik hervorgebracht wurde, dürste wohl die Schnikmaschine des Amerikaners Moore sein, mittelst welcher aber nur nach Modell kopiert werden kann, und welche kaum im stande ist, mehr als Flachreliessarbeiten zu erzeugen. Zudem kostet eine solche Maschine mehr als 5000 Fr., so daß auch aus diesem Grunde

eine allgemeinere Einführung dieser Maschine als aus= geschlossen erscheint.

Diesen Mängeln abzuhelsen, soll die kürzlich der Luzerner Firma A. Drexler & Sohn patentierte Erfindung einer Bildhauer= und Graviermaschine nebst Werkzeugen berusen sein, indem mittelst derselben nicht nur alle Arten von Bildhauerarbeiten erstmals hergestellt, sondern auch nach Modell, wozu auch Gipsmodelle dienen können, auf das genaueste reproduziert werden können.

Die Leistungsfähigkeit dieser Maschine soll das Uchtbis Zehnsache der Handarbeit betragen, so daß leicht ersichtlich ist, daß durch die daherige Verbilligung kunstgewerblicher Erzeugnisse die Möglichkeit geboten ist, daß dieselben in der Folge nicht nur in den Palästen der Reichen, sondern auch in den Wohnungen des Volkes Eingang sinden und veredelnd auf dessen Geschmacksund Kunstsinn einwirken werden.

Es eröffnet sich somit durch die Dreylersche Erfindung schon in dieser Beziehung die Aussicht auf eine neue Industrie. Ueberdies verschafft dieselbe auch der Masschinen-Industrie und der Wertzeug-Fabrikation einen neuen lohnenden Zweig der Bethätigung, umsomehr, als, wie versichert wird, die Maschine trotz größerer Leistungsfähigkeit viel billiger als die amerikanische Maschine zu stehen käme.

Escher, Whß & Cie. in Zürich erhielten den Auftrag, für die deutsche wissenschaftliche Südvolarexpedition ein größeres Naphtaboot zu liesern. Es ist bemerkenswert, daß aus Deutschland, wo die Schiffsbauerei doch jest auf einer hohen Stufe steht, immer wieder Bootbestellungen an die Zürcher Firma gelangen — ein um so ehrenderes Zeugnis für die lettere.

Die Cisenindustrie im Berner Jura geht flan, wie dem "Bund" berichtet wird. Vor zwei Monaten haben die von Kollschen Sisenwerke in Kondez (Delsberg) und Choindez (Courrendlin) die weniger soliden Arbeiter, etwa 30 dis 40 an der Zahl, entlassen. Dann mußten 200 Italiener einen Wonat früher als sonst nach Haufe ziehen; später sind noch ungefähr 100 ledige Arbeiter entlassen worden. Auch wurden die wöchentlichen Arbeitstage auf fünf reduziert. Gegenwärtig sind Bestellungen eingelausen, und es wird an allen Wochentagen gearbeitet; Aussicht auf genügende Arbeit ist jest vorhanden. Zur Ilustration der Entwicklung der Eisenindustrie im Delsberger Thale mag die rapide Zunahme des Dorfes Courrendlin dienen; im Jahre 1888 hatte es 1356 Einwohner und am 1. Dezember 1900 hat man 1909 wohnhafte Personen gezählt. Dies bedeutet eine Zunahme von über 40 %.

Ueber den Aufschwung des Fremdenverkehrs im Berner Oberland geben folgende Daten eine gute Ilustration:

 Thuners und Brienzerfee
 1843
 1899

 Jahl der Dampsichiffe
 2
 10

 " " Fahrgäste
 33,623
 507,706

 Einnahmen
 Fr. 31,507
 500,700

Ein aufblühender Ort. Die eidgen. Volkszählung hat auch für Arosa eine ersreuliche Ueberraschung gebracht. Die Einwohnerzahl ist von 56 im Jahre 1880 und 115 im Jahre 1888 auf 1069 angewachsen.

Der Zuger Kantonsrat wählte zum Kantonsingenieur gemäß dem Borschlag des Regierungsrates Hrn. Rob. Drossel, Neuburger von Zug, derzeit in Bergün.

Ein Straßenzug vom Gotthard nach dem Bodensec. Nach der Alausenstraße soll nun die Pragelstraße an die Reihe kommen, die Verbindung von Glarus nach Schwyz, welch letztere Straße in Hauptsachen wieder der Bund finanzieren soll unter Beitragsleistung der

Kantone Schwyz und Glarus. Wir wüßten überhaupt nicht leicht eine bessere und für die Zukunft srucht= bringendere Anwendung der Staatsgelder, schreibt die "Ostschweiz", als für Verkehrswege, die Generationen dienen. Militärisch sowohl als auch verkehrspolitisch tommt die Klausenstraße so gut wie die Pragelstraße erst zur vollen Geltung, wenn eine Straße Reglau = Umben = Weesen (das lettere Teilstück besteht schon) gebaut und das obere Thurgebiet direft mit dem Linth= und Wallenseegebiet verbunden ift. Erft dann haben wir einen wichtigen neuen Strafenzug, der vom Bodensee= gebiet bis ins Gotthardgebiet hinüberführt und erft dann erhalten die genannten Projekte einen höheren allgemeinen Wert.

— Straßenverbindung Weesen = Amben = Obertoggenburg. Das seit langen Jahren perio-bisch austauchende und in engeren und weiteren Kreisen besprochene Projekt eines Strafenzuges Amden (bezw. Beesen)=Neglau wird in verschiedenen Zeitungen neuer= dings ventiliert. Dasselbe hat, von Neßlau dis Weesen, eine Länge von ca. 25 km, von welchen indes zwei Teilstücke bereits erstellt sind, einmal nämlich, seit ca. 20 Jahren, dasjenige von Weesen nach Amben, 7 km lang, und sodann in neuester Zeit auch das von Neglau nach dem Bergthal Laad, ca. 5 km lang. Es sehlt also noch das verbindende Mittelstück Laad-Amden, ca. 13 km

Pragelstraßenprojekt. Die am 12. November ab-gehaltene Konferenz der Abgeordneten der Regierungen von Glarus und Schwyz mit den Bertretern des eibg. Departements des Innern und der Finanzen hat nach den "Glarner Nachrichten" einen günftigen Berlauf genommen. Die kantonalen Regierungen hatten verlangt, der Bundesrat solle Normalien für die Planaufnahmen aufstellen, es sei vom Bunde die gleiche Subventions-guote in Aussicht zu nehmen, welche Glarus und Uri beim Rlaufen gewährt worden find. Die beiden Departementschefs zeigten sich dem Unternehmen, das auf etwa vier Millionen zu stehen kommen dürfte, sehr freundlich gesinnt.

Strafenbau Beefen-Betlis. Un die zu 80,000 Fr. veranschlagten Kosten einer Straßenverbindung von Betlis (Gemeinde Amden) nach Weesen wurde vom Regierungsrat des Rantons St. Gallen unter Vorbehalt der Zustimmung des Großen Rates ein Beitrag von 20 Prozent oder höchstens 16,000 Fr. zuerkannt.

Ausweis über die Arbeiten im Albula Tunnel im Monat November 1900:

withit bedeember 1000.				
Sohlftollen:		Nordseite	Südseite	Zusammen
Gesamtlänge	m	1201,7	517	1718,7
Monatsfortschritt	,,	1,7	141	142,7
Täglicher Fortschritt	"		4,7	4,7
Fertiger Tunnel:				
Gesamtlänge	,,	784	272	1056
Monatsfortschritt	,,	34		34
Arbeiterzahl: im Tunnel	,,	236	108	344
außerhalb	,,	44	51	95
zusammen	"	280	159	439
Gefteinsverhältniffe vor D	rt:	Geröll	Granit	
und Schlamm				

Ausfluß aus dem Tunnel 217 Wasserzudrang Sef.=Ltr.

Auf der Nordseite haben sich die Berhältnisse des Vortriebs infolge des ganzlich aufgelösten Materials und des von allen Seiten, auch von unten, heftig zudringenden Wassers noch verschlechtert und infolge von unregelmäßig auftretendem Druck ist eine Gefahr für den Bestand des Stollens vorhanden. Es muß daher hier der Vortrieb einstweilen unterbrochen und der lette Teil bes Stollens mit Steinen ausgepactt werben, während die inzwischen bis auf ca. 40 m nahe gerückte Ausmauerung so schnell als möglich vorgetrieben werden foll, um für die weiteren Arbeiten als fichere Stüte zu dienen.

Der Bau eines großen Sanatoriums für das obere Livinenthal (Teffin) in der Umgebung des Bahnhofes Ambri-Piotta, mit großem Umschwung an Land und Tannenwäldern, ist gesichert. Das Kapital ist bereits einbezahlt. Der Bau wird nächstes Frühjahr beginnen.

November-Monatsbericht der Allgemeinen Carbid- und Acetylen Gefellichaft m. b. S. Berlin NW., Schiffbauerdamm

25. Mitgeteilt vom Generalagent E. Haster, Bürich. Im verfloffenen Monate war bas Bändlergeschäft ein sehr ruhiges und bewegten sich die Umfate in engen Grenzen, weil man allfeitig abwartete, welchen Ausgang die Synditatsverhandlungen nehmen würden.

Das Konsumgeschäft hingegen nahm einen recht regen Verlauf, da der Bedarf mit dem weiteren Fortschritt des Winters erheblich anwuchs und außerdem umfangreiche Reuinstallationen durchgeführt wurden.

Die Konsumentenumsätze haben insolge deffen gegen= über dem Borjahre eine wesentliche Steigerung erfahren. Die Preise bewegten sich ungefähr in der Sohe des Vormonates; zwar wurden wiederholt auch billigere Abschlüsse gemacht, doch blieben dieselben vereinzelt. Fnzwischen haben nun die Syndicateverhandlungen

ein gunftiges Resultat erzielt, indem die maggebenden Fabriken zusammengetreten sind, um gemeinschaftlich die schwierige Lage der Carbidindustrie zu überwinden.

Die Grundbedingung, unter der ein Zusammengehen möglich war, beftand darin, daß zunächst alle Werke ihren Betrieb aussetzen, um die borhandenen Lager= bestände, welche fich im Sommer angesammelt hatten, zu verwerten. Damit ist die schwierige Frage der Ueberproduktion zunächst beseitigt und wird es zweisels= ohne bem Syndikat gelingen, eine Gesundung des Marktes durchzuseten, da die mitteleuropäischen und standinavischen Werke, soweit sie sür den deutschen Carbidmarkt überhaupt in Frage kommen, sämtlich beisgetreten sind und andererseits Amerika in der vom Syndikat beabsichtigten Preislage unter Berücksichtigung der ziemlich hohen Frachten aus dem europäischen Markte gänzlich ausscheiben dürfte.

Da das Zustandekommen eines Zusammenschlusses der Fabriken vielfach bezweifelt wurde, dürften, soweit sich feststellen läßt, wesentliche Vorrate nicht in zweiter Band sein. Sie und da wurde allerdings noch in den letten Tagen der Versuch gemacht, Einkäuse zu bewerk-stelligen, es gelang dieses jedoch nicht, da bereits in den Vorverhandlungen der Fabriken der bindende Beschluß gefaßt war, bis zum definitiven Zusammenschluß

alle Vertäufe zu inhibieren.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird man in einiger Zeit die Preise weiter herauffeten und erscheint es des= halb geboten, heute bereits den Winterbedarf einzudecken.

Export. Das Exportgeschäft nahm teilweise einen regeren Verlauf als in den Vormonaten und konnten auch mehrsach größere Abschlüsse erreicht werden. Durch die Syndikatsgründung werden naturgemäß

auch die Preise für den Export heraufgesetzt werden, wenngleich in dieser Beziehung insofern vorsichtig zu Werke gegangen werden muß, als die amerikanische Konkurrenz teilweise in Frage kommt.

Durch gunftige Abschluffe mit bem Synditat find wir in der Lage, den Konsumenten nach wie vor große Vorteile für ihre Bezüge ab diverser Läger bieten zu können. Wir notieren heute ab Basel M. 27. 50.